Zeitschrift: Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Herausgeber: Sonos Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Band: 98 (2004)

Heft: 12

Artikel: 10 Jahre LKH Schweiz : Jubiläumsfeier im KKL Luzern

Autor: Keller, Philipp

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-923792

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

10 Jahre LKH Schweiz – Jubiläumsfeier im KKL Luzern

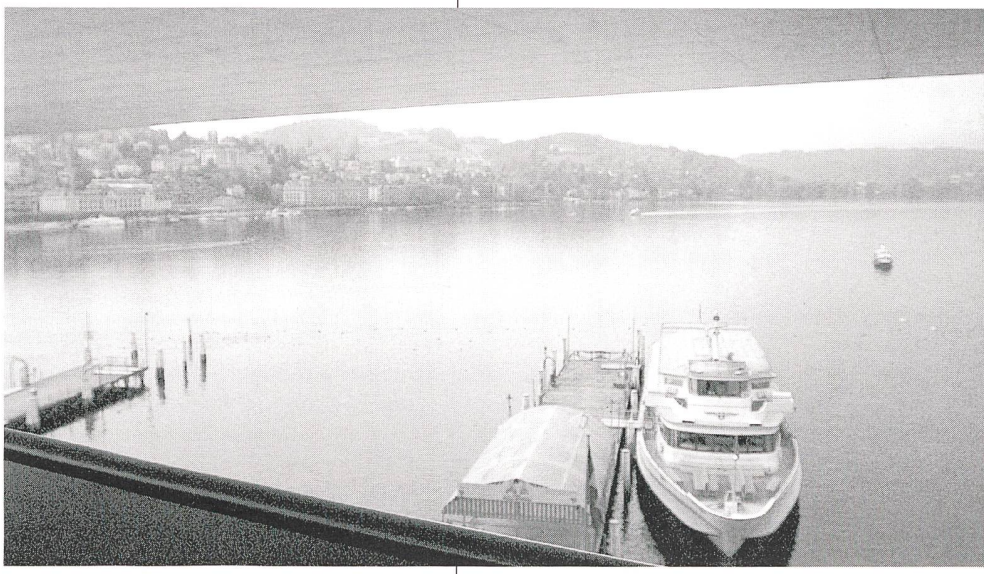
Philipp Keller, Präsident LKH Schweiz
Fotos von Jonas Näef

Liebe Leserinnen und Leser

Seit 29. Oktober 1994 kann LKH Schweiz auf eine 10-jährige bewegte Geschichte zurückblicken. Rund 150 Personen, mehr als erwartet, sind damals im Hotel "Des Balances" in Luzern erschienen, um die Gründung der neuen Selbsthilfeorganisation ins Leben zu rufen.

Die 10 Jahre Jubiläumsfeier fand am Samstagabend, den 6. November 2004, wiederum in Luzern statt. Rund 120 Mitglieder und eingeladene Gäste aus der Medizin, Pädagogik, Politik und Technik sind unserer Einladung gefolgt, um im bekannten Kultur- und Kongressgebäude von Luzern gemeinsam auf das 10-jährige Jubiläum anzustossen.

Da das Kultur- und Kongressgebäude von Luzern mit ihrer weit herausragenden Dachfläche eine architektonische Attraktion ist, wurde zu Beginn des Anlasses für interessierte Gäste eine fakultative KKL-Führung angeboten. Das anschliessende reichhaltige Apéro war von vielen neuen Kontaktmöglichkeiten und Gesprächen begleitet.



Ausblick auf den Vierwaldstättersee.
Die Teilnehmer am Jubiläum konnten an einer Führung durch das KKL in Luzern teilnehmen.

Liebe Leserinnen und Leser

Langsam neigt sich ein bewegtes und spannendes Jahr für den Verein LKH dem Ende zu. Das ganze Jahr hindurch arbeitete der Vorstand auf Hochtouren, um seinen 10. Geburtstag würdig feiern zu können. Wir Sie im Rückblick von Philipp Keller, unserem Präsidenten nachlesen können, war es ein voller Erfolg.

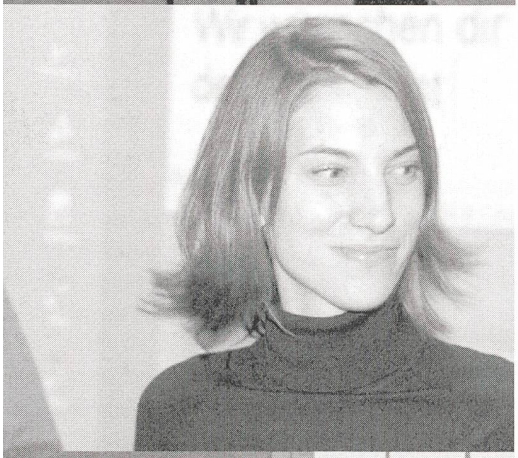
Wir hoffen, Sie alle behalten diesen Abend noch lange in Erinnerung. Dazu beitragen soll der Rückblick sowie einige ausgewählte Fotos unseres Fotografen, dem wir hier auch einen herzlichen Dank ausdrücken möchten.

Im Oktober publizierten wir den Teil 1 der Geschichte des LKH von Kay Sauter sowie Part I vom Artikel über Australien von Maja Brumm mit der Ankündigung, dass die Fortsetzung in der Dezemberausgabe folgt. Doch nun können wir aus Platzgründen beide Fortsetzungen erst im Januar bringen. Wir bitten Sie solange noch um Geduld!

Nun beginnt wieder die frohe Weihnachtszeit und der jährliche Weihnachtsstress. Doch bei all dem Stress dürfen wir nicht vergessen, dass es auch ruhige, besinnliche Momente gibt, in denen wir uns ausruhen und Erholung tanken dürfen.
Ich wünsche Ihnen allen in diesem Sinne eine ganz frohe besinnliche Weihnachtszeit und viele solche ruhige Momente!

Wir sehen uns im neuen Jahr wieder! Bis dahin wünschen wir vom LKH Ihnen allen einen guten Rutsch ins neue Jahr 2005!

Matthias Gratwohl, LKH-News und der Vorstand



Die Feier beginnt

Kay Ramon Sauter, unser Moderator, eröffnete die Feier und präsentierte den Gästen unser ausgewogenes Programm mit interessanten und informativen Fachvorträgen von namhaften Referenten rund um das Thema lautsprachliche Kommunikation. Als gesellige Auflockerung wurde zwischen den Vorträgen das 3-Gang-Menü serviert. Somit erhielten die Gäste auch während dem Programmablauf ausreichend Zeit für weitere Gespräche.
Den ersten Fachvortrag leitete Frau Susann Schmid-Giovannini vom int. Beratungszentrum Meggen ein.

Sie berichtete über ihre bisherige pädagogischen Erfahrungen mit hörgeschädigten Kindern und erklärte, dass eine Hörschädigung kein Hindernis zum Erwerb einer guten Lautsprache, Bildung und Integration in jede gewünschte Gesellschaft sei. Sie öffne für uns Betroffene die Türen in ein selbstbewusstes Leben. Mit der Verbesserung der Hörgeräte und die heutigen Cochlea-Implantate sei es heute wesentlich einfacher, durch pädagogische Betreuung eine gute Lautsprache zu erlernen, um so eine optimale Integration in die hörende Gesellschaft zu finden.
Nach dem Einblick in die Pädagogik übergab Susann Schmid-Giovannini das Wort dem Vereinspräsidenten Philipp Keller. LKH Schweiz kann auf eine 10-jährige bewegte Geschichte zurückblicken. Kay Ramon Sauter veröffentlichte im Sonos einen ausführlichen Bericht über die Entstehung und Entwicklung des Vereins LKH Schweiz [vgl. Sonos vom Oktober 2004 und nächste Ausgabe vom Januar 2005]. Ich repräsentierte an diesem Abend die wichtigsten politischen Meilensteine mehr oder weniger im groben Umriss. LKH Deutschland war bei uns zu Gast und bis heute besteht zwischen den beiden Partnervereinen eine starke Verbundenheit. Die Zusammenarbeit zwischen den beiden Organisationen wird stetig ausgeweitet und vertieft.

Bilder von oben: Susann Schmid-Giovannini, Gabriela Thierbach, Helena Diethelm, Beat Näf und Ernst Bastian

Bevor ich vor dem Publikum für die Vorspeise "En Guete" wünschte, fehlte eine besondere Ehrung eines Vereinsmitgliedes nicht.
Sandra Beck-Eggenschwiler ist seit der Gründung im Jahr 1994 unser dienstältestes Vorstandsmitglied. Sie hat ihre Arbeit mit viel Motivation und Elan in unschätzbarem Wert geleistet, die wir ihr mit einem grossen Applaus und mit einem Blumenstrauss verdankten.

Hörgeräte

Der zweite Teil des Programms befasste sich rund um die Technik der Hörgeräte. Frau Dr. sc. techn. Silvia Allegro Baumann von Phonak AG und Spezialistin für Hörgerätetechnik, schilderte uns auf eine eindrückliche Art und Weise die Entstehung der Hörgeräte. Die ersten Hörgeräte waren einfache Hörrohre, die eine Verstärkung bis zu 30 dB erreichten. Die ersten elektronischen Hörgeräte gab es Anfangs des 20. Jahrhunderts. Es waren sogenannte Taschenhörgeräte. Durch die immer schnellere Entwicklung der innovativen Technik wurden die Hörgeräte mit der Zeit kleiner und kompakter. Heute sind volldigitale Hörgeräte mit verschiedenen Hörprogrammen praktisch der Standard und verfügen über eine sehr gute Hörverstärkung und ausgezeichnete Klangqualität.
Herr Remo Vedani, ebenfalls ein Mitarbeiter von der Firma Phonak AG, präsentierte uns anschliessend eine technische Innovation aus dem Hause Phonak. Sie haben ein Funk-Kommunikationsgerät entwickelt, das neue Massstäbe setzt. Das SmartLink SX ist ein Zusatzgerät für Hörgeräteträger, etwa so gross wie ein Feldsackmesser und vereint drei Funktionen in einem Gerät: Eine volldigitale Funk-Kommunikation (FM), Fernsteuerung für Hörsysteme und sehr interessant ist die Bluetooth-Verbindung zum Handy.

Pädagogik

Mit der Technik alleine kommt man noch lange nicht zur lautsprachlichen Kommunikation. Mindestens so wichtig ist die Pädagogik, erklärte Frau lic. phil. Emanuela Wertli uns nach dem Verspeisen des Hauptgangs. Wie wird sich die Pädagogik in Zukunft entwickeln? Sie nannte drei wichtige Aufgaben, um die Ziele, Entfaltung und Integration zu erreichen. Die Aufgaben sind Identitäts-, Eltern- und Kooperationsarbeit. Hörbehinderung ist eine Kommunikationsbehinderung und sie beeinflusst die Identitätsarbeit. Akzeptanz der Hörbehinderung bei den Eltern fördert die Arbeit mit der Hörbehinderung. Ebenso die Kooperation unter allen Betroffenen und Beteiligten stärkt und unterstützt gegenseitig und fördert einen konstruktiven Umgang.

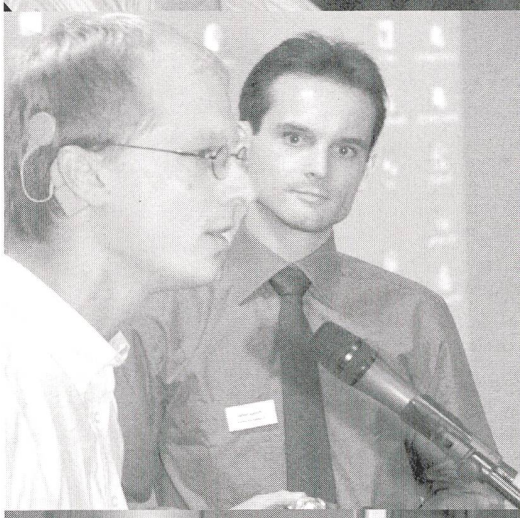
Cochlea-Implantate

Die Dessertpause war vorüber und das Publikum hörte wieder gespannt den Fachvorträgen über das Thema Cochlea-Implantate zu.

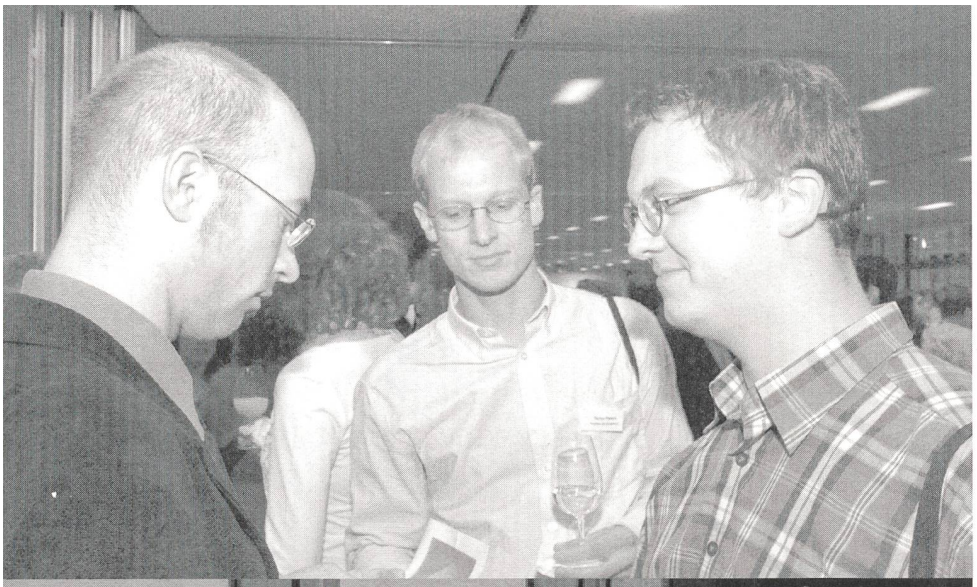
Frau Gabriele Thierbach, Mitarbeiterin von der Firma Cochlear AG, zeigte uns, dass Musikwahrnehmung und Cochlea-Implantate ein interessantes Thema ist. Musik kann Lust oder Frust bedeuten, da Musik und Sprache ähnliche Eigenschaften aufweisen. Es ist eine Kombination von Tonhöhen, Klangfarben und Rhythmen. Sie präsentierte uns bildlich und akustisch eindrücklich wie die Musik- und Sprachwahrnehmung mit unterschiedlicher Anzahl von Elektroden und Filtereinstellungen verhält. Deshalb wird Musik und Sprache von Cochlea-Implantat - Trägern unterschiedlich empfunden.
Über die technische Entwicklung der Cochlea-Implantate referierte Dipl. Ing. HTL Herbert Jakits, Hörgeräteakustiker und Mitarbeiter des Unispitals Zürich. Mit seinen bildlichen Animationen führte er uns vor, wie Cochlea-Implantate im Innenohr funktionieren. CI haben die Aufgabe, den Hörnerv zu stimulieren, um die Höreindrücke zum Gehirn vermitteln zu können. Bereits vor 27 Jahren wurde die erste Implantation durchgeführt. Damals noch als Taschenmodell. Die heutigen CI-Geräte lassen sich wie Hörgeräte hinter dem Ohr tragen. Die individuelle Anpassung sei aber nach der Implantation sehr aufwendig, erklärte Herr Jakits und übergab dann das Wort an Dr. Thomas Linder.
Herr PD Dr. med. Thomas Linder ist Chefarzt der Ohrenklinik in Luzern und zeigte uns als letzter Referent des Abends die medizinische Standpunkte. Die Anzahl der Implantierten habe in den letzten Jahren in der Schweiz massiv zugenommen, stellt er fest. Es gibt immer mehr sehr junge Patienten, die bereits im ersten Lebensjahr implantiert werden. Zu den Aussichten meinte er, dass die Messgeräte um die Hörschwelle bestimmen zu können, verbessert werden, vielleicht werden bald Mittelohrimplantate entwickelt, die in den Cochlea-Implantat Bereich gehen und es werden immer mehr CI-Träger bilateral versorgt. Mögliche Aussichten sind auch, dass es in ferner Zukunft der Genforschung gelingt, die Sinneszellen durch Gentherapie regenerieren oder diese wieder zum wachsen zu bringen.

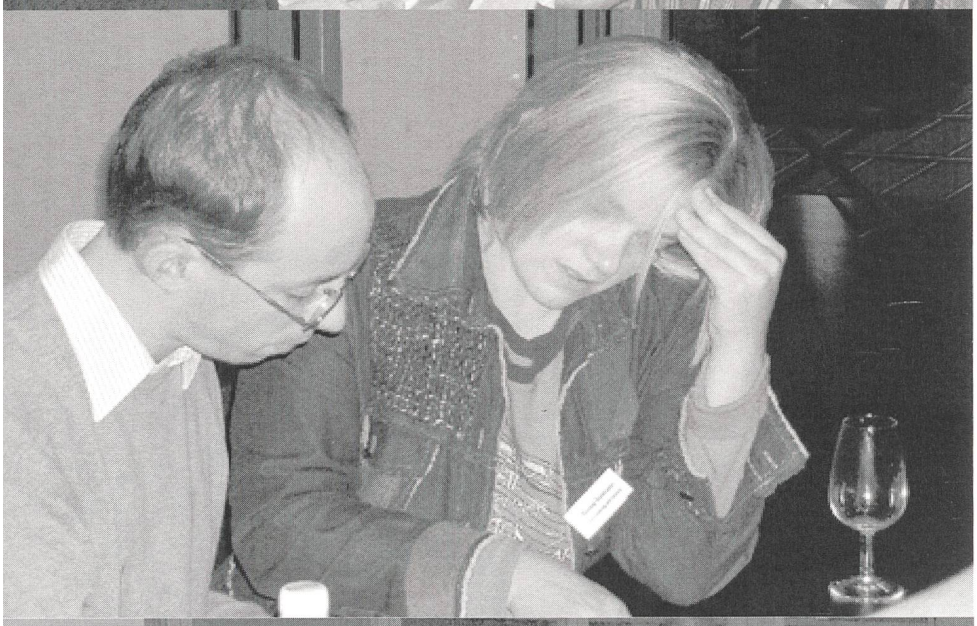
Schriftdolmetschdienst

Es war uns zu Beginn der Planung des Anlasses ein grosses Anliegen gewesen, an der Feier Kommunikationshilfen zur Verfügung zu stellen, damit alle Betroffene die Fachvorträge von Referenten Wort um Wort mitverfolgen können. Eine schriftliche Begleitführung, oder auch Schriftdolmetschdienst genannt, löste diese Kommunikationslücke für uns Hörgeschädigte optimal. Da in der Schweiz bislang keinen professionellen Schriftdolmetschdienst gibt, waren wir in Deutschland fündig geworden. In Deutschland absolvieren Schriftdolmetscherinnen und Schriftdolmetscher eine 3-jährige Ausbildung. Frau Angelika Gollnik aus Deutschland nahm unser Angebot als Schreibdolmetscherin tätig zu sein, gerne an. Sie führte uns an der Feier eine



Bilder von oben:
Sandra Beck, Florian Pietsch und Philipp Keller,
Dr. med. Thomas Linder im Gespräch mit
Patrick Röösli





Dienstleistung vor, die wir in der Schweiz bislang an keiner Veranstaltung für Hörbehinderte etwas Vergleichbares gesehen haben. Durch ihre Schnelligkeit des Schreibens war die Vollständigkeit durch das Gesprochene von Referenten beinahe so ausführlich wie die Untertitel in Kinos. Aus dem Publikum erhielten wir ein grosses Echo, dass die schriftliche Begleitführung ein Genuss für alle Gäste gewesen sei.
Parallel zur schriftlichen Begleitführung installierte Herr Heinz Nafzger, Fachmann für Induktionsanlagen, für uns eine auf den Bankettsaal abgestimmte Induktionsanlage. Die Kombination der beiden Kommunikationshilfen bestätigte uns, dass wir damit mit wenig Aufwand das Optimum herausholen können, um alle Betroffene kommunikativ erreichen zu können.

Dank

Im Namen des Vorstandes von LKH Schweiz möchte ich unseren Sponsoren nochmals herzlich bedanken. Ohne ihre Unterstützung wäre das Jubiläum kaum möglich gewesen. Ebenso ein grosser Dank an alle Mitglieder und Gäste, welche für die Feier ebenfalls eine grosszügige Spende geleistet haben.

Ferner möchten wir nicht vergessen, dass unzählige Personen massgeblich dazu beigetragen haben, dass LKH Schweiz entstehen konnte. Und auch unzähligen Personen, die in den letzten 10 Jahren massgeblich mitgewirkt haben, dass wir heute auf eine erfolgreiche Entwicklungszeit zurückblicken können. Auch ihnen gebühren wir einen grossen Dank für ihren Einsatz.
Es freute uns sehr, dass die Mitglieder und eingeladene Gäste so zahlreich erschienen sind, um die 10-jährige Feier mitzuerleben. Am Ende des Anlasses konnten wir überall zufriedene Gesichter erkennen, und wir hoffen, dass manchen Gästen unser Jubiläum in den weiteren 10 Jahren in guter Erinnerung bleibt.